

Inhaltsverzeichnis

§ 1. Die Bedeutung der Mystik für die Bekehrung August Hermann Franckes

I. <i>Francke über seine Bekehrung</i>	13
Der Lebenslauf Franckes 1690/91 13 — Sein Seelenzustand vor und nach der Bekehrung 14 — Der Anteil Gottes und des Menschen am Heilsprozeß 14 — Der Gegensatz zwischen Denken und Glauben 14 — Der Bekehrungsprozeß 15 — Die Rührung 15 — Der Bußkampf 15 — Die plötzliche Erhörung 16 — Der Einfluß mystisch-spiritualistischer Ideen 16	
II. <i>Arnd über den Heilsweg</i>	17
Der Gegensatz zwischen dem Reich Satans und dem Reich Gottes 17 — Der Gegensatz zwischen Wissen und Glauben 20 — Der Anteil Gottes und des Menschen am Heilsprozeß 21 — Die Anfechtungen 24 — Der Zeitbegriff 27	
III. <i>Molinos über den Weg zu Gott</i>	30
Der Gegensatz zwischen Denken und Glauben 30 — Synergistische Elemente 33 — Die Anfechtungen 35 — Der Zeitbegriff 37	
IV. <i>Arnd, Molinos und Francke</i>	38
Der Zustand des natürlichen und des bekehrten Menschen 38 — Das Wirken Gottes und des Menschen 38 — Wissen und Glauben 38 — Die Anfechtungen 39 — Der zeitlich fixierbare Durchbruch 39	
§ 2. Die Reformideen Christian Kortholts	41
I. <i>Die Kritik am kirchlichen Leben</i>	42
Der Verfall des Christentums 42 — Die laxen Sündenauffassung 43 — Sünde aus Schwachheit 43 — Vorsätzliche Sünde 43 — Das intellektualistische Glaubensverständnis 44 — Rechtfertigung als Wahn 44 — Die Veräußerlichung des kirchlichen Lebens 45 — Der Verfall der Kirchenzucht 45 — Die Privatkommunion 45 — Die Entheiligung des Sonntags 46 — Ungebührliche Lebensgewohnheiten der Studenten 47 — Weltlich gesinnte Theologiestudenten 47 — Oft allerschlechteste ingenia 48 — Mangelhafte christliche Erziehung 48 — Der Verfall des Katechismusunterrichts 49 — Böse Exempel 50	
II. <i>Vorschläge zur kirchlichen Reform</i>	50
Die Besinnung auf das wahre Christentum 50 — Die rechte Lehre 50 — Die Beipflichtung 51 — Eine aufrichtige Bekehrung 51 — Häufige Prü-	

fung des Gewissens 53 — Tägliche Besinnung auf den rechten Weg 54 — Die geistliche Seelen-Chur 54 — Ständige Bereitschaft auf den Tod 55 — Ein gottseliger Lebenswandel 56 — Liebe zu Gott 56 — Liebe zu den Mitmenschen 57 — Rechte Erziehung durch die Predigt 57 — Vorbereitung der Theologiestudenten auf die kirchliche Praxis 58 — Christliche Lebensregeln 58 — Der Katechismusunterricht 58 — Die Pflicht der Praeceptores in den Schulen 59 — Gute Exempel der Praeceptores und Professoren 59 — Der Eltern 60 — Verbesserung des Lebens auf den Universitäten 61

III. *Kortholts theologiegeschichtliche Stellung* 61

Der Einfluß der Rostocker Reformtheologen auf Kortholt 61 — Seine Beziehung zu Spener 61 — Sein Einfluß auf Francke 62 — Seine Beziehungen zu W. und J. Petersen, J. Horb und J. Winkler 62 — Seine Abgrenzung vom Pietismus 62

IV. *Kortholt und Francke* 63

Analogien 63 — Lehrunterschiede 64

§ 3. Grundgedanken der Praxis pietatis Baylys 65

I. *Theologische Strukturelemente* 65

Die eschatologische Ausrichtung des Denkens 65 — Der Verfallsgedanke 66 — Die Übung der Gottseligkeit 66 — Die Erkenntnis Gottes 66 — Die Selbsterkenntnis 67 — Die Unwiedergeborenen 67 — Die Wiedergeborenen 68

II. *Hindernisse der Gottseligkeit* 68

Die Entstellung der Buße 68 — Das falsche Verständnis der Rechtfertigung 69 — Die Lehre von der ewigen Gnadenwahl 70 — Die Lehre von der Unfreiheit des Willens 70 — Die Erfüllbarkeit des Gesetzes 71 — Mißbräuche im gottesdienstlichen Leben 72 — Die Mißachtung der Predigt 72 — Das falsche Verständnis der Sakramente 72 — Das Vertrauen auf Gottes Langmut und Barmherzigkeit 72 — Die Hoffnung auf ein langes Leben 73 — Das böse Beispiel der Obrigkeit 73 — Das böse Beispiel der Menge 74 — Die Furcht vor Melancholie 74

III. *Das gottselige Leben* 74

Bewährung im ganzen Leben 74 — Der rechte Mittelweg und die Genügsamkeit 75 — Das Gebet 75 — Regelmäßige Bibellektüre 76 — Nützliche Einteilung des Tagesablaufs und Ausrichtung auf Gott am Morgen 76 — Der Sinn der Kleidung 76 — Mäßigkeit beim Essen und Trinken 77 — Rechenschaftslegung am Abend 77 — Der Sinn des Schlafes 77 — Die

Verantwortung des Hausvaters 77 — Die Sonntagsheiligung 77 — Der Gottesdienst 78 — Das rechte Hören der Predigt 78 — Das Verhalten nach dem Gottesdienst 78 — Das Fasten 79 — Das Abendmahlssakrament 79 — Der Sinn der Krankheit 79 — Trübsal und Anfechtungen 80 — Der Sinn der Krankheit 79 — Trübsal und Anfechtungen 80 — Der Sinn des Todes 81

IV. *Bayly und Francke* 82
 Unterschiede 82 — Analogien 82

§ 4. Speners Lehre von der Wiedergeburt 83

I. *Die Gottebenbildlichkeit* 85
 Das Gottesbild 85 — Das Satansbild 86 — Die natürliche Gotteserkenntnis 86 — Das Gewissen 88

II. *Die Ordnung Gottes* 88
 Der Ordnungsbegriff 88 — Das Wort 89 — Der konkrete Geistgedanke 90 — Spiritualistische Einflüsse 91 — Gesetz und Evangelium 92 — Der Vorrang des Evangeliums 92 — Das verborgene Handeln des Heiligen Geistes 92 — Das Zusammenwirken Gottes mit dem Menschen 93 — Bereits bei der Wiedergeburt 94 — Der tote Glaube 95 — Ernste Buße 95 — Verschiedene Grade der Reue 97 — Die Mannigfaltigkeit der Pfade zum Heil 97

III. *Die Wiedergeburt* 98
 Der verschiedene Gebrauch des Begriffes Wiedergeburt 98 — Drei Stücke der Wiedergeburt 98 — Die Entzündung des Glaubens 100 — Die Rechtfertigung 100 — Die Schaffung des neuen Menschen 100 — Die Rechtfertigung allein durch den Glauben 101 — Die Wiedergeburt als völlige Neuschöpfung 102 — Die Rechtfertigung forensisch verstanden 102 — Die Adoption 103 — Ergänzung der Rechtfertigung durch die Schaffung des neuen Menschen 104 — Glaube und Werke 104 — Die Rechtfertigungslehre Luthers und die Forderung eines gottseligen Lebens 104

IV. *Die Erneuerung* 105
 Die Vieldeutigkeit des Begriffes 105 — Kinder und Vollkommene 106 — Die Vereinigung mit Gott 107 — Die Mittel des Wachstums 108 — Das Wort Gottes 108 — Die Taufe 108 — Das Abendmahl 108 — Kreuz und Leid 108 — Die Anfechtungen 109 — Die Abkehr von der Welt 109 — Das Gebet 109 — Die Nutzung der geschenkten Gnaden 110 — Die Kennzeichen der Kinder Gottes 110

V. <i>Spener und Francke</i>	111
Unterschiede im Ansatz der Gedankenfolge 111 — Akzentverschiebungen 111 — Gottes Ordnung 111 — Gesetz und Evangelium 112 — Unterschiede in der Schilderung des zentralen Heilsgeschehens 112 — Speners drei Stücke der Wiedergeburt 112 — Franckes drei Phasen des Bekehrungsprozesses 112 — Die göttliche Rührung 112 — Der Bußkampf und die Gründung des Glaubens 113 — Rechtfertigung und Durchbruch 113 — Unterschiede im Beweis der Allwirksamkeit Gottes 113 — In der Betrachtung des Heilsweges 113 — In den Gedanken über die Abkehr von der Welt 114 — Francke primär von Arnd und Molinos, sekundär von Spener geprägt 114	
§ 5. Die pansophischen Reformideen des Comenius	115
I. <i>Die pansophische Grundidee</i>	116
Der Begriff pan 116 — Der theozentrische Akzent 117 — Der Aufruf zur Besserung der menschlichen Dinge 117 — Christus soll allen Völkern verkündet werden 117 — Alles, für alle, auf jede Weise 118 — Chiliastische Elemente 118	
II. <i>Die menschlichen Dinge</i>	119
Das Ebenbild Gottes 120 — Verstand, Wille und Fähigkeit zur Ausführung 121 — Die angeborenen Elemente des Erkennens, Wollens und Handelns 121 — Philosophie, Religion und Politik 122	
III. <i>Die Verderbnis der menschlichen Dinge</i>	123
Die Vielfalt der Verderbnis 123 — In Wissenschaft, Politik und Religion 124 — Die Abirrung von der gottgewollten Ordnung 125	
IV. <i>Das Suchen nach einer Verbesserung</i>	126
Mannigfaltige Reformversuche 126 — Neue Irrungen als Folge 126 — Die menschlichen Dinge sind verderbt, aber nicht vernichtet 126 — Die Menschen können die Verbesserung selbst anstreben 127 — Die Mitwirkung des Menschen 128 — Zum Wohl des Erdkreises 129	
V. <i>Der Weg der Einheit, Einfachheit und Freiwilligkeit</i>	129
Der einzige Weg zur Verbesserung 129 — Die Rückkehr zum Anfang 129 — Die Befreiung von den Irrtümern 130 — Im Schatz der Antriebe, Begriffe und Fähigkeiten ist das Bleibende 130 — Voraussetzungen für den Erfolg 130 — Die Gottebenbildlichkeit des Menschen 130 — Die Einheit der Welt 131	

VI. <i>Comenius und Francke</i>	132
Analogien 132 – Unterschiede 132 – In der Struktur der Gedankenwelt 132 – Im Verhältnis von Philosophie, Politik und Religion zueinander 133 – Im Bildungsideal 133 – Im Verständnis der Weltverbesserung 134 – Im überkonfessionellen Denken 134 – In der chiliastischen Erwartung 134 – Die Unterschiede sind gewichtiger als die Gemeinsamkeiten 135	
§ 6. Das Lutherverständnis A. H. Franckes	136
I. <i>Das Lutherbild Franckes</i>	136
Franckes Anschauung von der Kirchengeschichte 136 – Person und Werk Luthers 137 – Luthers Kritik am Papsttum 137 – Luthers Auffassung vom wahren Glauben 137 – Der Verfall des Glaubens nach dem Tode Luthers 137 – Die gegenwartsnahe Wertung Luthers 138 – Keine kritiklose Verehrung des Reformators 138	
II. <i>Gemeinsamkeiten mit Luther</i>	138
Die hohe Wertung der Bibel 138 – Der konkrete Geistgedanke 139 – Die persönliche Applikation der Wahrheiten 139 – Die Ganzheitsbetrachtung des Menschen 140 – Die Bekehrung 140 – Allein durch Gottes Gnade 140 – Glaube und Liebe unlösbar miteinander verbunden 141	
III. <i>Unterschiede von Luther</i>	141
Spiritualistische Verfärbungen des Geistgedankens 142 – Die Idee der Ordnung Gottes 142 – Synergistisch deutbare Wendungen 142 – Die Forderung einer zeitlichen Fixierung der Bekehrung 143 – Kennzeichen des Glaubens 143 – Die Ablehnung der Mitteldinge 143 – Die sichtbare, durch Kennzeichen kontrollierbare Kerngemeinde 144	
IV. <i>Die historischen Voraussetzungen der Lutherdeutung Franckes</i> . . .	144
Franckes Kenntnis zahlreicher Schriften Luthers 144 – Seine schulische Bindung an die lutherische Orthodoxie 145 – Der Einfluß Arnds und des Molinos 145 – Die Einwirkung der englischen Erbauungsliteratur 146 – Der Lutherus redivivus des Martin Statius und die Kirchengeschichte Kortholts 146 – Das Lutherverständnis Speners 147	
V. <i>Anliegen und Deutung</i>	148
Der formale Ansatz der Gedankenführung Franckes 148 – Die inhaltliche Durchführung der lutherischen Grundgedanken 148 – Die Spannung zwischen der Gedankenwelt Luthers und den reformierten bzw. spiritualistischen Ideen 148 – Das Anliegen Franckes und seine Lutherdeutung 149	